

Törnbericht USC Lemsteraakenflotille 2014

19.09 – 22.09.2014 JOSEPHINE



Übersicht:

Vorgeschichte.....	2
Tag 1 Anreise 19.09.2014 Heegermeer	6
Tag 2 Samstag 20.09.2014 Heeg – Medemblik	26
Tag 3 Sonntag 21.09.2014 Medemblik – Heeg.....	71
Tag 4 Montag 22.09.2014 Abreise	90

Vorgeschichte

Dieses Jahr war ganz schön vollgepackt. Wir haben geheiratet, sind nach England gesegelt, durchs Watt mit der wunderschönen Aak WELVAREN und haben den SSS bestanden. Nun steht eine ruhigere Zeit vor der Tür (wer's glaubt ;-)).

Die Planungen zum USC-Lemsteraaken-Flottillentörn starteten schon früh im Jahr.

Beim diesjährigen Manövertraining bei Heech by de Mar, zu dem uns Gerald begleitete, heuert er gleich auch auf der JOSEPHINE an, bekommt auch er von den Schiffen nicht genug.

So finden sich Kalli, Gerald, Beate, Nadine und Christian auf der JOSEPHINE ein. Auf dem USC Sommerfest entschließt sich dann auch Carsten mitzukommen und somit ist die KK Crew komplett.

Wir treffen uns am 10.09 um 1900 im Kluseneck zur Vorbesprechung. Wir klären, die Crewliste, die Kojenbelegung, die Einkaufsliste und die Anfahrt. Der Abend wird richtig nett. Na dann kann es ja losgehen.

Dieses Jahr sind auf den drei 9,50 m Aaken dabei:

MATA HARI: Skipper: Hajo; Crew: Martin, Rüdiger, Günter und Sander

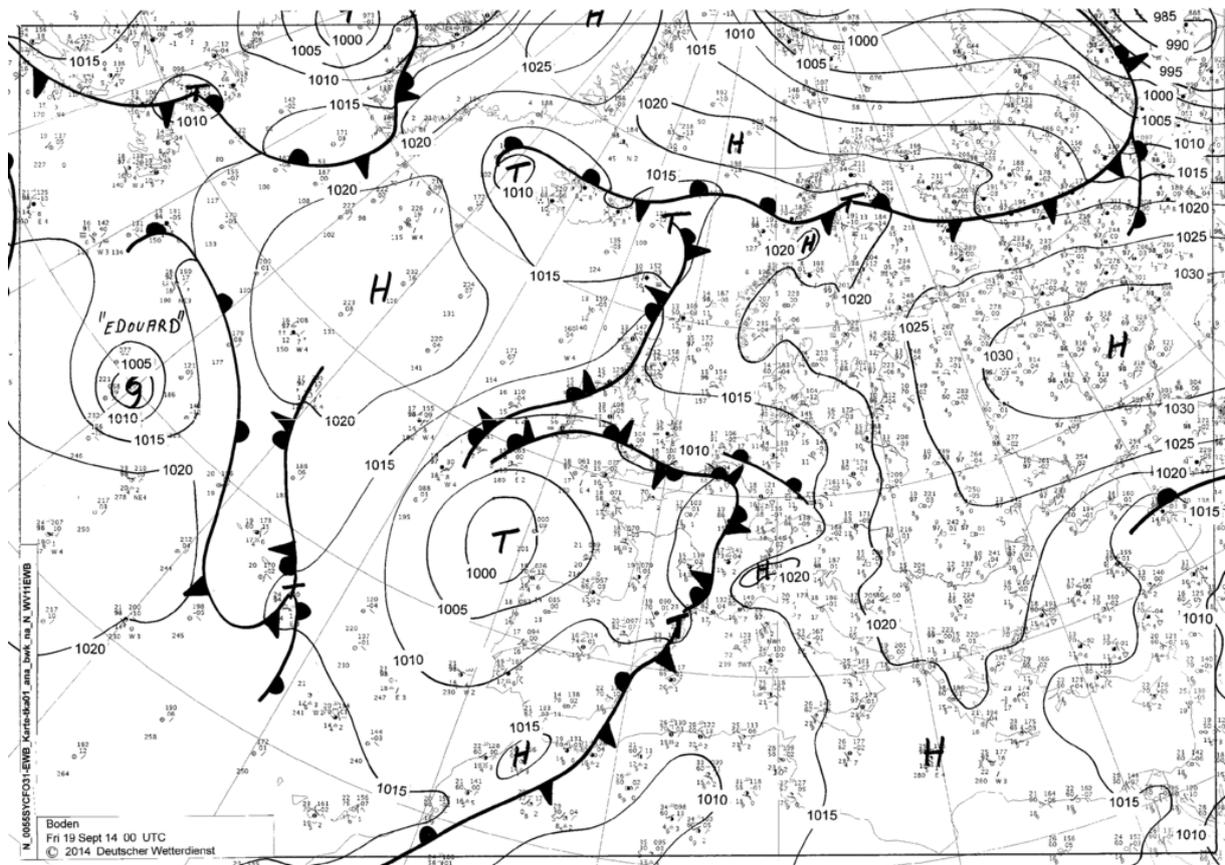
ELINE VERE: Skipper: Frank; Crew: Philipp, Tobias, Susanne, Ina und Hans-Eric

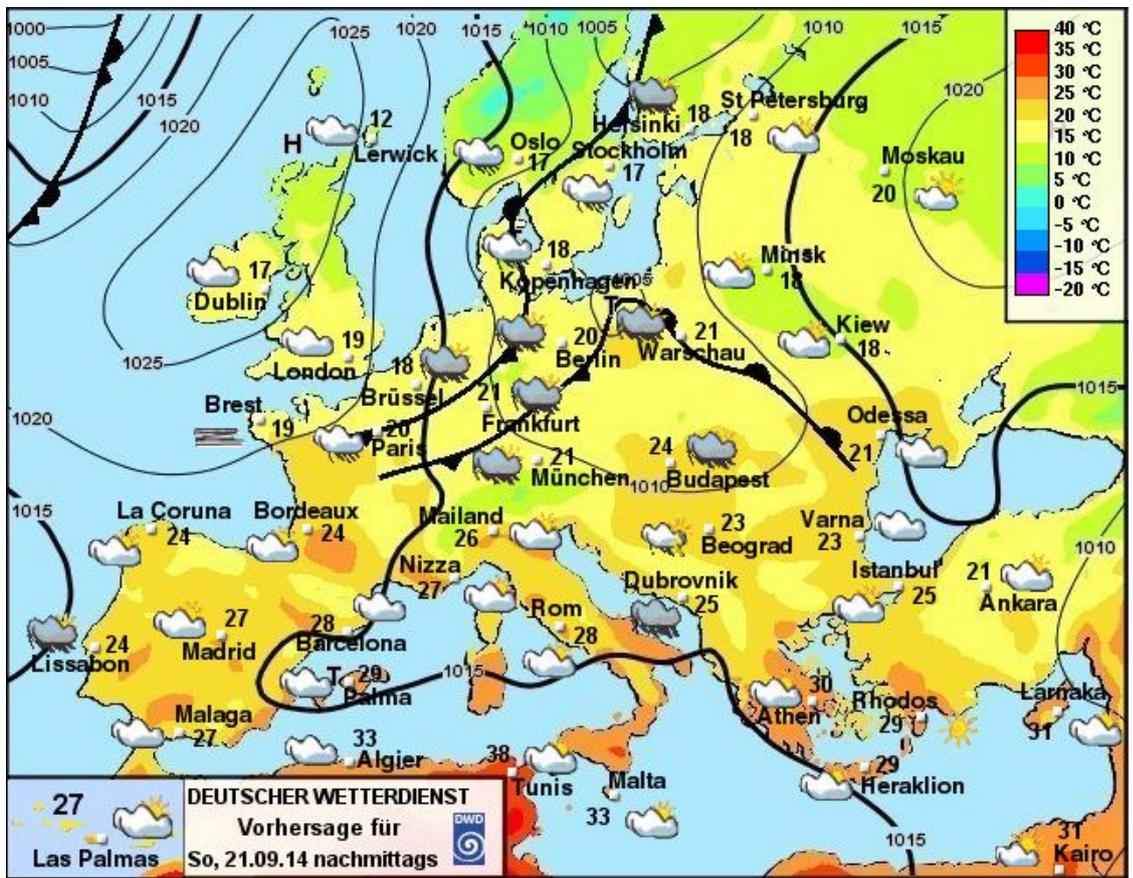
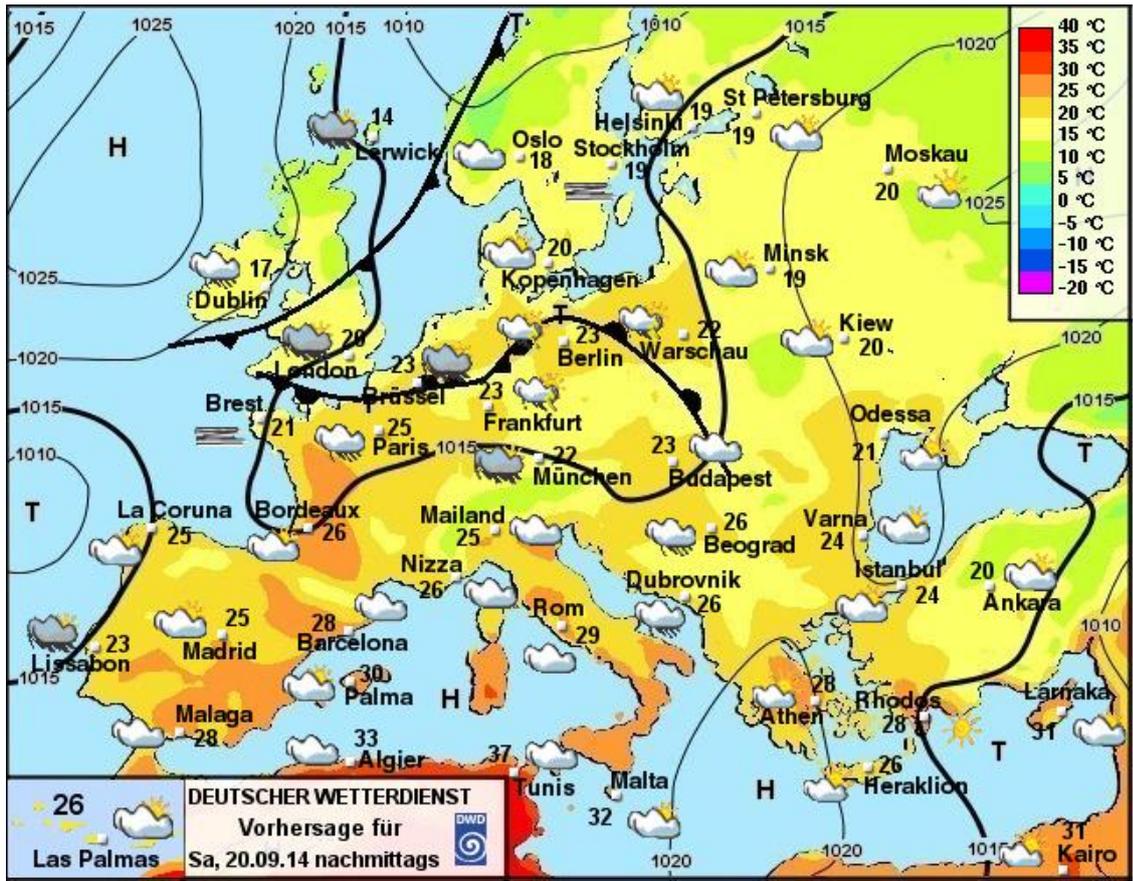
JOSEPHINE: Skipper Christian; Crew: Carsten, Gerald, Beate, Kalli und Nadine

Wieder erstellen wir ein Packplan, denn am 26.09, 3 Tage nach dem Lemsteraakentörn, werden wir unseren wohl letzten Törn in diesem Jahr angehen, der FOX Tour in Heeg.

Zu Beginn der Woche sagen die Wetteraussichten nördliche Winde um 4, dabei ein Mix aus Wolken, Sonne und kleineren Schauern (eher zum Abend), am Tage um die 15 – 17 Grad Celsius, voraus.

Bei dieser Windrichtung würde die Wattensee im Norden natürlich nicht angesteuert. Da der Wind auf N bleiben soll wäre auch ein Ziel zu weit im Süden (z. B. Edam, Lelystad) nicht so günstig, da wir am Sonntag dann sehr, sehr lange zurück brauchen würden. Kreuzen können wir mit den Schiffen nur bedingt. Am ehesten wäre wohl Medemblik mit halbem Wind ein gutes Ziel, oder man kreuzt das kurze Stück von Workum nach Makkum hoch. Wir werden es, wie immer, direkt vor Ort entscheiden.





Leider schaffen wir es in den 10 Tagen zwischen dem SSS-Törn und dem Lemsteraakentörn nicht zum Segeln an den See, auch danach werden wir keine Zeit finden, da es nach 3 Tagen schon wieder auf die Tour mit den FOXen geht. Hoffentlich haben wir Anfang Oktober noch schönes Wetter und Wind.

Zur Wochenmitte hin, verbessert sich die Wetterprognose. Wir werden am Samstag SW Winde haben und am So. Nordwind. Vielleicht geht's ja doch ins Watt – vielleicht nach Texel.

Am Tag vor dem Törn steht noch das Grillen mit den SSS'lern an. Der Abend wird sehr nett und wir kommen erst spät ins Bett. Auch weil das Update des iPads nicht gelingt und alle Seekarten dahin sind, aber irgendwann ist alles wieder hergestellt und wir fallen um 0100 ins Bett.

Tag 1 Anreise 19.09.2014 Heegermeer

Wir erwachen gegen 0800 und machen uns langsam fertig. Gegen 0850 trifft Carsten ein und wir fahren los. Die Erdgastankstelle in Riemke ist immer noch defekt und wir fahren noch nach Bocholt zum Tanken. Dann geht's aber auf nach Heeg. Das Wetter ist wirklich richtig schlecht, es regnet und es ist grau in grau. Doch umso näher wir an Heeg kommen, desto schöner wird es. Bald ist der ganze Himmel blau und die Sonne strahlt. Wir treffen gegen 1245 ein.



Familie Koekebakker ist noch beim Mittagessen und wir entscheiden uns, bei Frau Veenstra eine Kleinigkeit zum Mittag zu essen. Wir spazieren zum Imbiss und machen es uns unter dem Sonnenschirm bei strahlender Sonne bequem.



Leider nehmen, auch bei Frau Veenstra, die Preise langsam niederländische Verhältnisse an.

Wir genießen das Essen und das Treiben auf dem Wasser. Auch den elektrischen Roboterrasenmäher, der auf dem Grundstück gegenüber seinen Dienst verrichtet begutachten wir. Gegen 1330 sind wir gesättigt und schlendern zurück zum Hafen. Dort wartet schon Kalli auf uns. Die Crew der MATA HARI ist auch schon da und belädt fleißig das Schiff.

Wir begrüßen gemeinsam die Koekebakkers, übernehmen das Schiff und organisieren auch noch die Rettungswesten für Beate, Kalli und Gerald. Wir machen uns ans Beladen und ans Anschlagen der Segel. Auch den USC- und den KK-Stander setzten wir. Wirklich sehr schweißtreibend bei dem warmen Wetter.



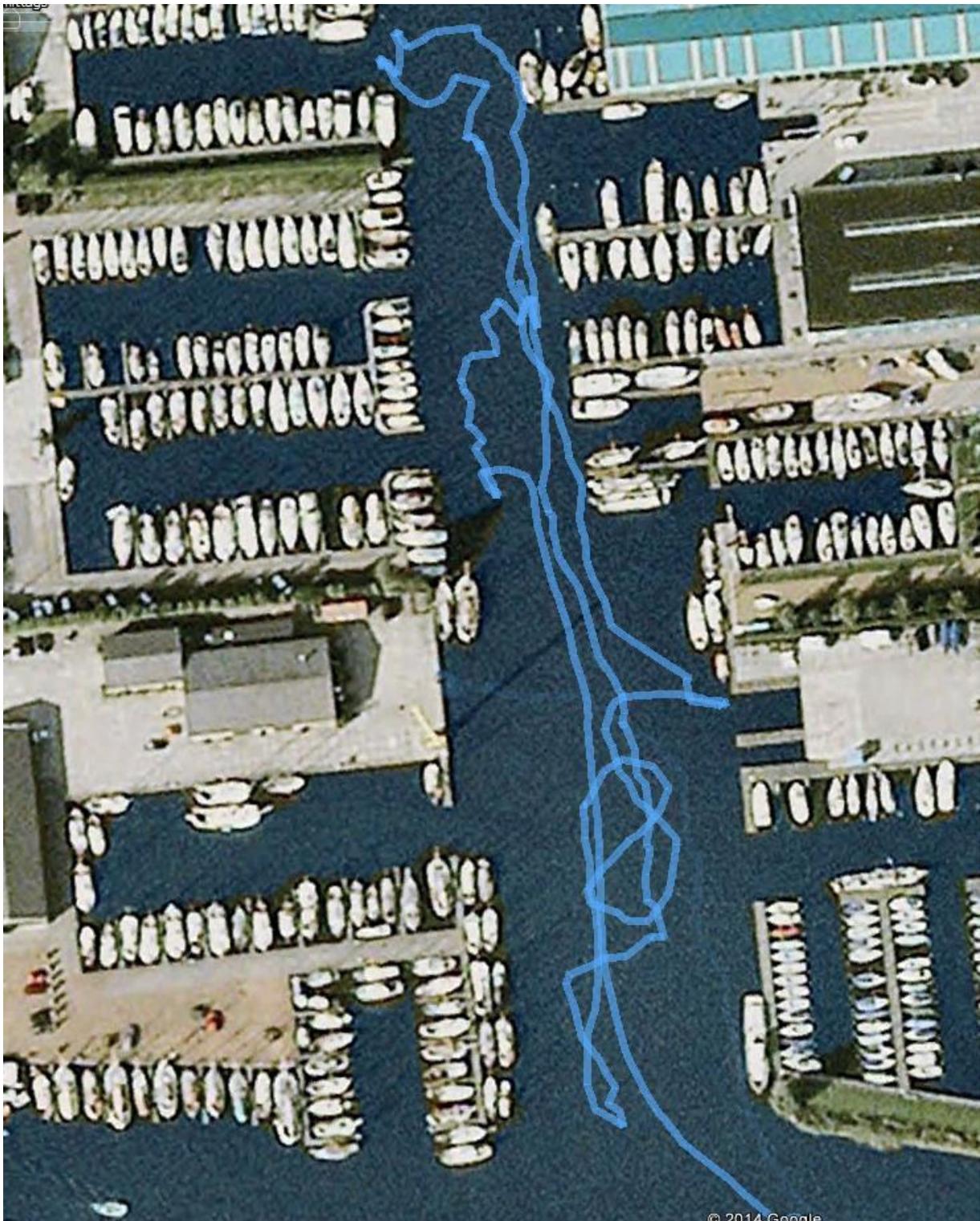




Gegen 1500 meldet sich Gerald. Beate und er sind grade auf der Autobahn und werden erst gegen 1800 in Heeg ankommen. Wir vereinbaren, dass wir die Beiden gegen 1830 bei Frau Veenstra an Bord nehmen werden. Jan-Cees ist auch vor Ort, da heute noch ein kleines Hafentraining ansteht. Er fragt wie es uns geht und erkundigt sich nach unseren Plänen fürs Wochenende.



Gegen 1515 sind wir klar und legen ab. Jan-Cees lobt den Ableger. Wir fahren zunächst in den Seitenarm und üben ein wenig manövrieren. Jeder geht mal an die Pinne und lernt die JOSEPHINE etwas kennen.



Dann geht's aber raus aufs Heegermeer. Das erste Mal alle drei Segel zu setzen dauert ein klein wenig aber als dann die Segel oben und das Schwert gesteckt ist, sind wir zufrieden mit uns.



Nur leider hat der Wind E 2 Bft komplett nachgelassen.

Wir dümpeln ein wenig und üben Wenden und Kreise fahren.





Dann opfern wir den Göttern einen guten Schluck Rum, und siehe da ein paar Windfelder tun sich auf dem Heegermeer auf. Auch die MATA HARI fährt aufs Heegermeer, nur setzt die Crew bei dem wenigen Wind nicht die Segel.





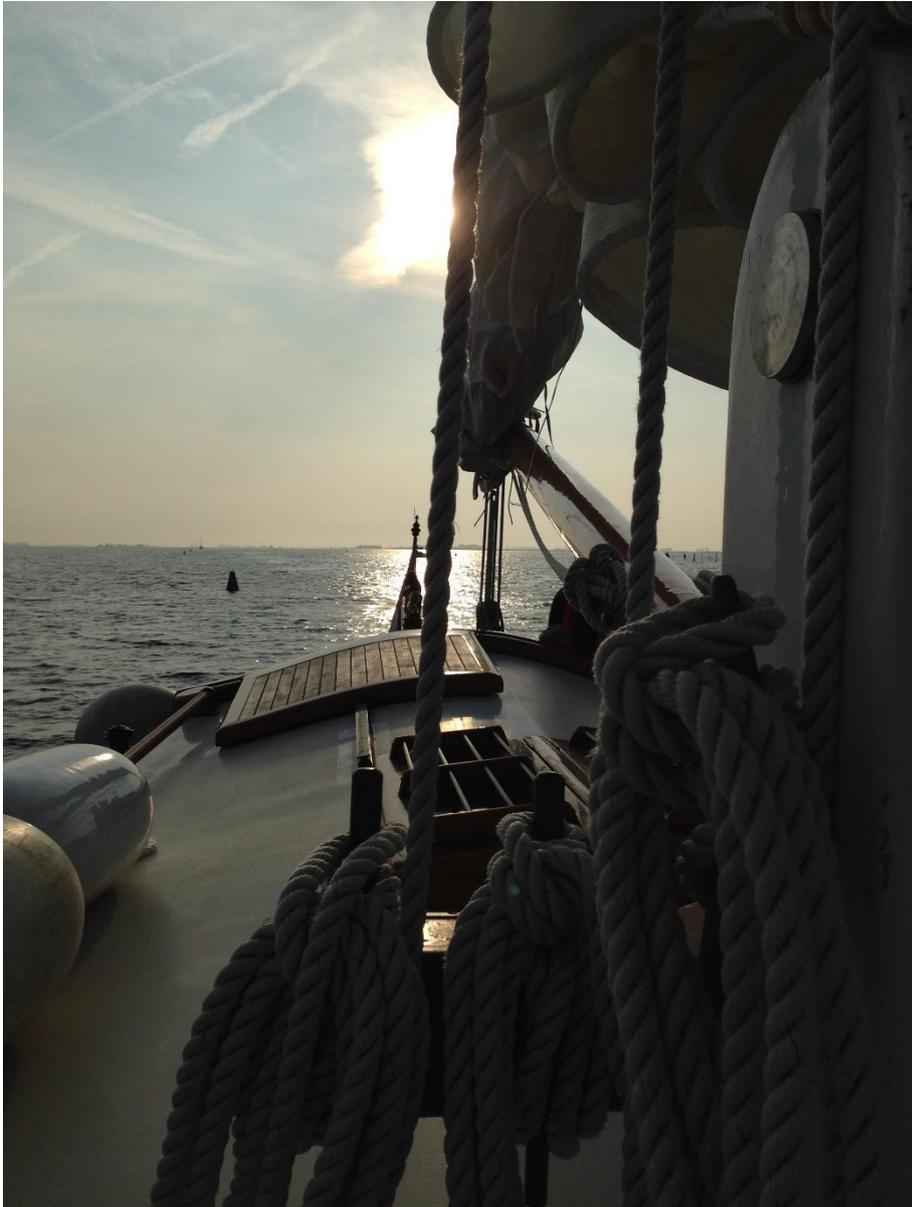






Die MATA HARI fährt wieder rein und wir suchen uns die Windstellen auf dem Wasser und geben alles.
Gegen 1740 machen wir uns auf den Rückweg nach Heeg. Wir bergen die Segel und fahren wie mit Beate und Gerald abgemacht, Richtung Frau Veenstra.





Dort angekommen sind Gerald und Beate noch nicht in Sicht, aber es ist auch erst 1800.



Wir entscheiden uns spontan noch am freien Meldesteiger von de Eentracht anzulegen um Kalli und Carsten einmal die ANTARES zu zeigen. Diese liegt schlafend in ihrer Box. Helmut's BESTEVAER liegt ebenfalls brav ein paar Boxen neben der ANTARES. Da wir noch Zeit haben, laufen wir auch noch eben zum Einkaufen nach Heeg rein.



Wir kaufen noch Vla, Äpfel und Bananen, dann geht's zurück zur JOSEPHINE. Wir legen ab und wir fahren das ganz kurze Stück rückwärts nach Frau Veenstra. Dort sitzen schon Beate und Gerald und lassen

sich Kibbeling schmecken. Wir nehmen die Beiden mit an Bord und auf geht's, durch den kleinen Seitenkanal an den Häusern vorbei nach Heech by de Mar.

Dort legen wir gegen 1850 genau neben dem Sanitärgebäude an und laden Beates und Gerald's Gepäck auf die JOSEPHINE. Dann genießen wir unseren ersten Anleger des Törns.

Wir machen uns klar fürs Abendessen und spazieren in die Stadt um im Restaurant d'Aldwal zu Abend zu essen. Unsere Lieblingskellnerin ist da und wir haben einen klasse Abend. Kalli lernt ruck zuck ein Bierchen zu bestellen und Gerald, dass er nur frische Fritten bekommt, wenn er den Salat aufgegessen hat ;-).





Hajo verkündet, dass es morgen nach Medemblik gehen wird, auch weil Andreas ebenfalls mit seinem neuen Schiff und seiner ehemaligen SKS Crew am Wochenende dorthin unterwegs ist. Es wäre bestimmt nett, sich mit der Truppe zu treffen. Auch gibt Hajo bekannt, dass es gegen 0900 losgehen soll. Wir (die Crew der JOSEPHINE) entscheiden uns, bis 0800 zu schlafen und unterwegs auf den Kanälen zu frühstücken. Gegen 2230 sind wir alle satt und zufrieden und spazieren zurück zu den Schiffen.

Dort angekommen hat Hajo schon in der Plicht des MATA HARI das Öllämpchen entzündet. Wir beglücken die Crew mit einem Ständchen, welches wir im Laufe des Törns noch etwas besser einstudieren werden. Aber wir dürfen an Bord.

Auch die Crew der ELINE VERE kommt an Bord und es wird noch ein schöner, lauer Sommerabend. Gegen 0030 fallen dann aber auch die Letzten in die Koje. Nur Gerald freundet sich noch mit den Kölner Jungs an, die mit der RONDE WALVIS vor uns liegen.

Tag 2 Samstag 20.09.2014 Heeg – Medemblik

Wir erwachen wie geplant um 0800 und laufen zusammen mit Beate zum Duschen nach de Eentracht rüber. Dabei stößt auch Carsten zu uns. Es ist sehr nebelig. Nach dem Duschen holen Carsten und Christian noch Brötchen. Zurück an Bord hat Kalli schon den Tisch gedeckt und Hajo verkündet, dass sich die Abfahrt auf 1000 verschieben wird, da der Nebel noch zu dicht ist.



So frühstücken wir doch noch im Hafen und können wegen des vorhandenen Landstroms unsere Kaffeemaschine nutzen, wie praktisch. Dann verschwindet der Nebel langsam und wir werden trotz einer nicht so ganz erholsamen Nacht 😊 (woran dies wohl lag) langsam wach.



Um 1010 ist dann die gesamte Flottille unterwegs. Wir setzten das Groß und die Fock und segeln ein bisschen mit Motorunterstützung, da der Wind aus N mit 2 Bft uns nicht sehr schnell nach Stavoren treibt.





Wir köpfen die Flasche Sherry und bitten die Götter, Rasmus, Neptun und Fortuna um guten Wind, moderate Wellen und einen klasse Törn.



Dann schalten wir den Motor aus und gleiten dahin. Wir nutzen die Ruhe um das Seglerlied einzustudieren.







Dabei machen wir uns auch gleich noch an ein paar andere Klassiker. Die Menschen in den Polyvalken die uns entgegenkommen grüßen uns und singen auch ein paar Zeilen mit. Wie schön! Wir essen die Marzipantaler und die köstlichen Muffis, die Anja extra für uns gebacken hat.





Zudem füllen wir schon einmal die Wasserbomben, denn es wird sich bestimmt eine Gelegenheit für eine kleine Seeschlacht finden. Auch schreitet der Bordkassenmeister Gerald zur Tat.



Bei Galamadammen bergen wir die Segel und fahren unter Motor zur Brücke nach Warns. Leider klemmen wir uns an der Pinne immer die Finger, da der Knauf etwas wackelt und man beim Steuern immer die Finger zwischen Knauf und Schraube bekommt. Zunächst ziehen wir einfach einen Luftballon über den Knauf, doch der ist schnell durchgescheuert.



Christian funk die MATA HARI an und bittet um ein kleines Stück Gaffatape von Günter. Die MATA HARI kommt längsseits und bombardiert uns sofort mit Wasserbomben. Wir sind nicht richtig vorbereitet und können erst zu spät zurückschlagen. Die Crew der MATA HARI hatte doch tatsächlich gedacht, dass unsere Bitte nur eine Finte war. Doch das Tape wollen wir immer noch. Christian nimmt den Staken, der Bootshaken wäre zu kurz und hält diesen hinüber zur MATA HARI. Günter kann bequem die Rolle an

den Staken kleben. Wir kleben mit ein paar Streifen den Knauf ab und reichen die Rolle auf demselben Weg wieder zurück.







Kaum ist die Rolle wieder übergeben will die MATA HARI uns wieder bombardieren, doch wir geben Gas und werfen dabei noch ein paar Wasserbomben auf die MATA HARI. Dann geht's zur Schleuse. Hajo fordert über Funk eine Waffenruhe, vor, in und nach der Schleuse, an. Der Wartesteiger ist schon gut gefüllt als wir eintreffen und wir legen uns hinter die MATA HARI an den Steiger.



Dabei treffen wir die Kölner mit der RONDE WALVIS wieder. Wir nutzen die Pause um die Crew der ELINE VERE mit ein paar Wasserbomben auszustatten. Nach und nach verholen wir uns nach vorne.



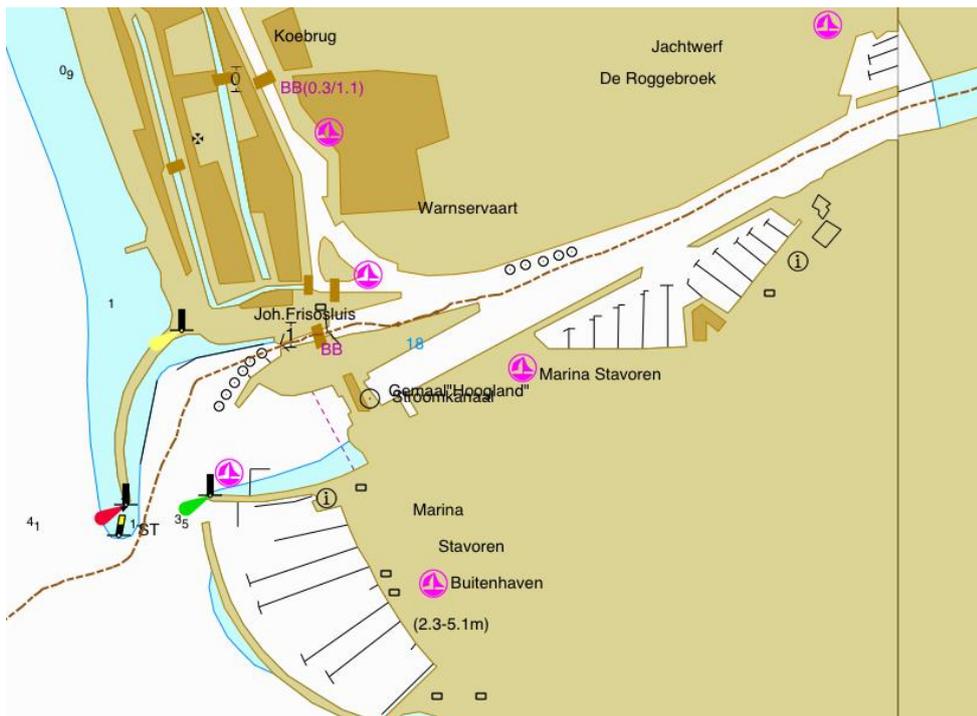
Dann geht's für die gesamte Flottille in die alte Schleuse von Stavoren. Die RONDE WALVIS kommt auch noch mit uns in die Schleusenkammer.



Gegen 1340 haben wir die Schleuse passiert und fahren hinaus aufs heute sehr zahme IJsselmeer. Da wir am Vortag schon geübt hatten, setzten wir ruck zuck die drei Segel und auf geht's mit 4 – 5 kn auf 235° nach Medemblik.



Wir beobachten wie auch die anderen Schiffe die Segel setzen. Bei der RONDE WALVIS läuft es aber nicht so ganz, irgendwie bekommen sie die Segel nicht hoch.



Wir liegen fast eine Seemeile vor der ELINE VERE und der MATA HARI und genießen das Leben.



Eline Vere Mata Hari



Später sollten wir erfahren, dass sich die beiden Crews eine schöne Wasserschlacht geliefert haben.







Wieder singen wir ein wenig, essen Äpfelchen, Tomaten-Mozzarella Salat, Würstchen. Schokolade und Kekse.

Beate berichtet uns, warum wir unter anderem, ihr das neue Rock-Album von Heino verdanken ;-).

Jeder geht mal an die Pinne und segelt ein wenig. Manch einer nutzt die Ruhe um ein wenig Schlaf nachzuholen. Auch singen wir wieder ein paar Seemannslieder und hören einige ausgefallene Klassiker. Da für den Nachmittag eine erhöhte Gewittergefahr besteht, checken wir regelmäßig den Druck und das Wolkenbild, doch nichts deutet auf ein Gewitter hin, so lassen wir es uns einfach nur gutgehen.

Auch nutzen wir die ruhige Überfahrt um an Deck Leinenwerfen zu üben und einmal die Wanten hochzuklettern.







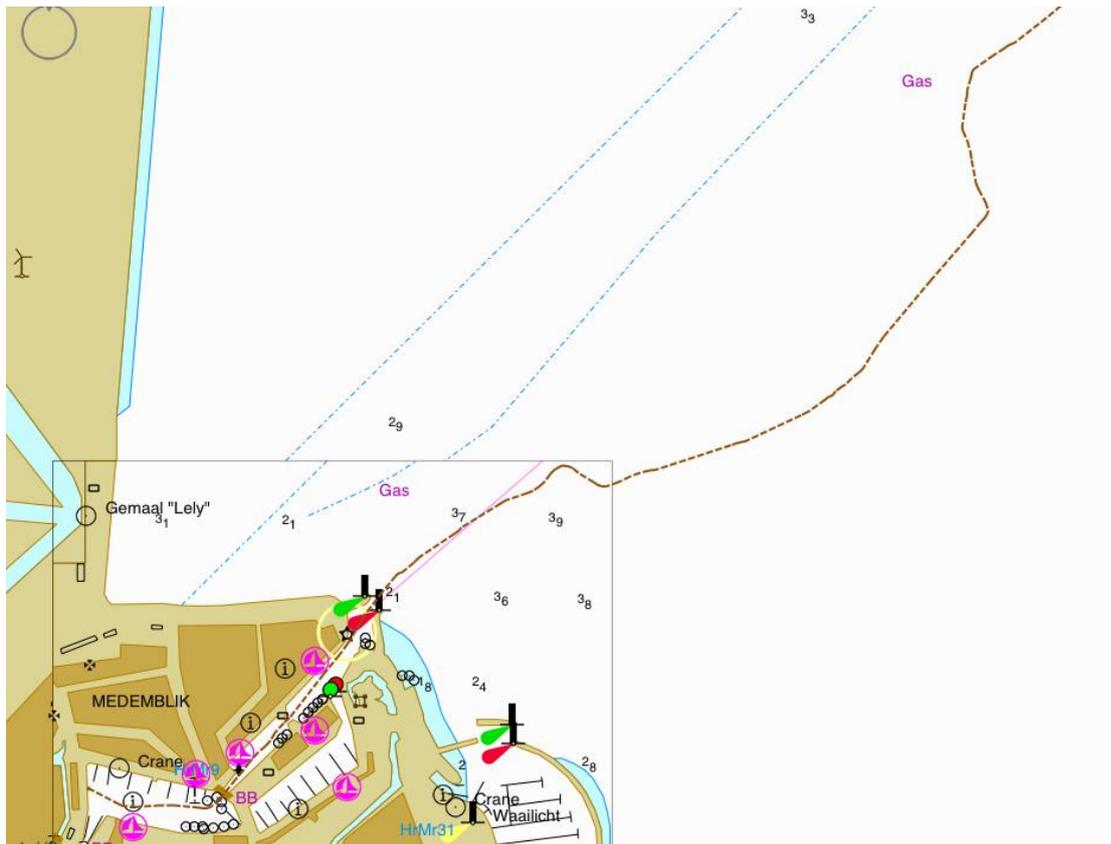
Dann sind wir aber auch schon vor Medemblik. Ein Segelboot in Luv und den Baum auf Stb, fühlt sich von uns arg bedrängt und regt sich sehr auf. Er dreht erst sehr spät ab und brüllt „Ey, recht vor links, ne.“. Wir schütteln nur den Kopf und fahren weiter Richtung Medemblik. Schon schade, dass hier ohne Führerschein gefahren werden darf.



Wie so oft, finden mal wieder eine ganze Menge Regatten vor der Hafeneinfahrt statt. Ein Beiboot kommt längsseits und weist uns nach Bb. Wir weichen entsprechend aus, doch das große Regattafeld kommt uns trotzdem recht nah.



Dabei können wir das Können der Lasersegler bewundern.



Wir können ein ganz kleines Stück vor dem Wind Schmetterling mit der Fock und dem Klüver segeln.



Wir müssen ein paar Fischernetzen ausweichen. Anschließend bergen wir das Groß. Die Fock lassen wir noch stehen, denn der Wind kommt so günstig, dass wir eigentlich in den Hafen segeln können. Doch ein Großsegler kommt achteraus auf uns zu und will auch in den Hafen und da wir unter der Fock nur 1,5 kn laufen bergen wir diese dann doch und fahren zügig unter Motor in den Hafen.



Hajo hatte vorab gesagt, dass er gerne am Schlösschen anlegen will, doch dort ist alles belegt.



Wir fahren weiter in den Hafen, dort werden wir, wie immer ;-), mit Livemusik begrüßt.



Wie schön, dass mal wieder was los ist. Der Hafen ist auch gut gefüllt und wie fahren weiter durch die Brücke. Auch funken wir die USC Flottille an und geben die Situation im Hafen durch. Die Flottille wird uns in den Stadthafen folgen. Wir fahren zum vollen Meldesteiger, doch der Hafenmeister sitzt schon dort und ruft uns einen Liegeplatz (auch für die anderen Schiffe der Flottille) zu.



Wir liegen gegen 1645 fest und auch die anderen kommen bald in den Hafen.











Wir schreiten zum Anleger und präsentieren der Flottille die von uns so gut einstudierten Songs. Irgendwie findet aber leider nicht jeder Gefallen daran.



Flieger Segler, grüß' mir die Sonne

Fliegen

Vom Nordpol zum Südpol

ist nur ein Katzensprung.
Wir fliegen die Strecke
bei jeder Witterung.

Wir warten nicht, wir starten!

Was immer auch geschieht,
durch Wind und Wetter
klingt das Fliegerlied:

Vom Nordpol zum Südpol

ist nur ein Katzensprung.
Wir fliegen die Strecke
bei jeder Witterung.

Wir warten nicht, wir starten!

Was immer auch geschieht,
durch Wind und Wetter
klingt das Fliegerlied:

Flieger, grüß mir die Sonne,
grüß mir die Sterne
und grüß mir den Mond.
Dein Leben,
das ist ein Schweben

Segeln

Vom Nordpol zum Südpol
oder
Von Heeg nach

ist nur ein Katzensprung.
Wir **segeln** die Strecke
bei jeder Witterung.

sehr schnell singen

Wir warten nicht, wir stechen in See!

Was immer auch geschieht,
durch Wind und **Wellen**
klingt das **Seglerlied**:

Vom Nordpol zum Südpol
oder
Von Heeg nach

ist nur ein Katzensprung.
Wir **segeln** die Strecke
bei jeder Witterung.

sehr schnell singen

Wir warten nicht, wir stechen in See!

Was immer auch geschieht,
durch Wind und **Wellen**
klingt das **Seglerlied**:

Segler, grüß mir die Sonne,
grüß mir die Sterne
und grüß mir den Mond.
Dein Leben,
das ist **das Segeln**

durch die Ferne,
die keiner bewohnt!

Schneller und immer schneller
rast der Propeller,
wie dir's grad gefällt!
Piloten
ist nichts verboten,
Wenn es sein muß drum gib Vollgas
und flieg um die Welt!

Flieger, grüß mir die Sonne,
grüß mir die Sterne
und grüß mir den Mond.
Dein Leben,
das ist ein Schweben
durch die Ferne,
die keiner bewohnt!

Schneller und immer schneller
rast der Propeller,
wie dir's grad gefällt!
Piloten
ist nichts verboten,
Wenn es sein muß drum gib Vollgas
und flieg um die Welt!

Flieger, grüß mir die Sonne,
grüß mir die Sterne
und grüß mir den Mond.
Dein Leben,
das ist ein Schweben
durch die Ferne,
die keiner bewohnt!

durch die Ferne,
wo keiner mehr wohnt!

Schneller und immer schneller
denn es wir heller
wie uns das gefällt
Matrosen
nun Windumtosen
Schrick in die Schoten
und schippern um die Welt!

Segler, grüß mir die Sonne,
grüß mir die Sterne
und grüß mir den Mond.
Dein Leben,
das ist das Segeln
durch die Ferne,
wo keiner mehr wohnt!

Schneller und immer schneller
denn es wir heller
wie uns das gefällt
Matrosen
nun Windumtosen
Schrick in die Schoten
und schippern um die Welt!

Segler, grüß mir die Sonne,
grüß mir die Sterne
und grüß mir den Mond.
Dein Leben,
das ist das Segeln
durch die Ferne,
wo keiner mehr wohnt!



Mit dem „Tretboot in Seenot“ können wir dann doch noch Einige begeistern.

Carsten, Christian und Nadine laufen in die Stadt um beim Italiener einen Tisch für uns zu reservieren. Dabei gibt's für den Weg noch ein Eis.



Zurück an Bord können wir ein wenig und ruhen uns aus.





Auch versuchen wir Andreas und seine Crew zu erreichen um zu erfahren, wo diese grade stecken. Kalli erreicht Danni und erfährt, dass die Truppe noch etwas braucht. Kalli beschreibt wo wir liegen und fragt auch ob sie mit essen gehen wollen. Doch die Crew ist noch unschlüssig und wird sich später noch mal melden.

Bald geht's dann zum Essen. Wir bekommen einen Tisch im oberen Stockwerk. Dann meldet sich Andreas und kündigt an, dass die Truppe gleich dazu stoßen wird. Wir freuen uns.

Der Abend wird lang, lustig und wirklich klasse. Schön dass wir Anja, Tjado, Danni, Axel, Robert und Andreas noch getroffen haben.









Zurück am Schiff dekorieren wir ein paar Knicklichter an den Schiffen und klönen noch ein wenig auf der MATA HARI.





Irgendwann geht's dann in die Koje.

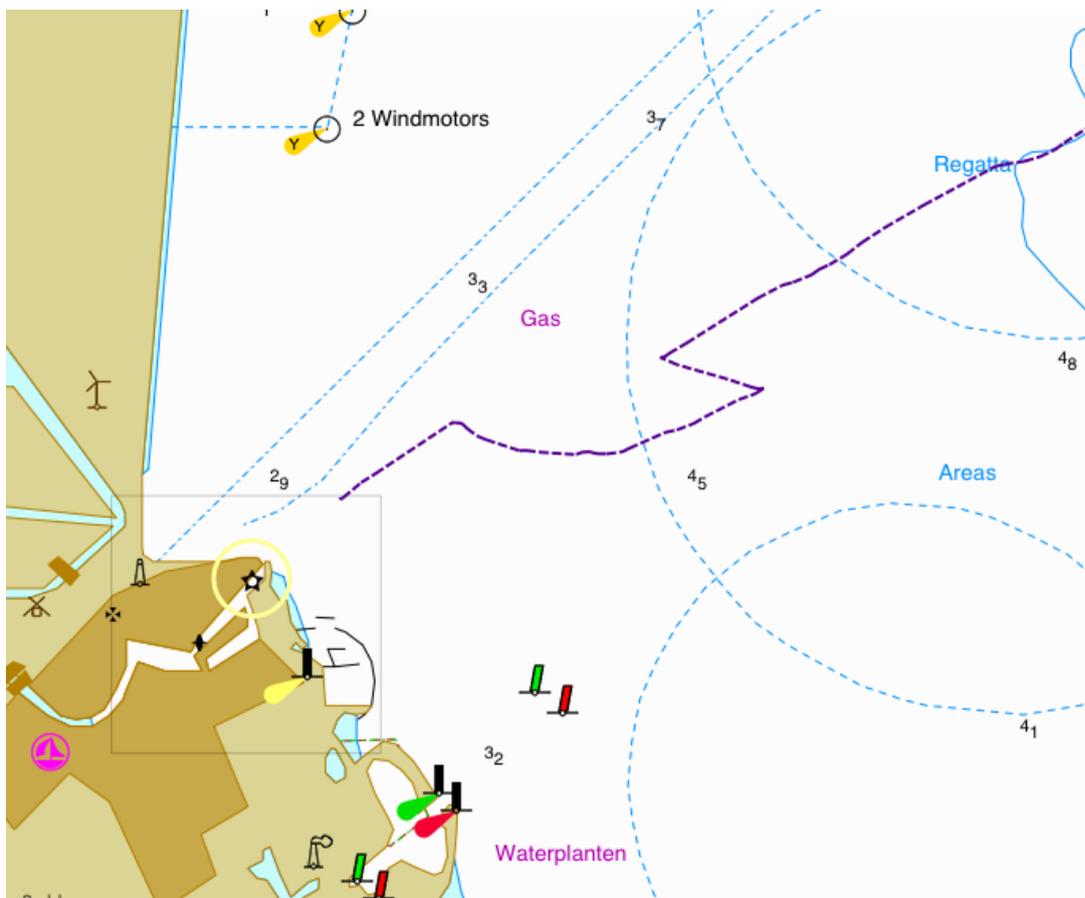
Tag 3 Sonntag 21.09.2014 Medemblik – Heeg

Wir erwachen gegen 0800, gehen duschen und frühstücken ausgiebig.



Hajo verkündet, dass es heute über Workum zurück nach Heeg geht. Nur sind wir uns nicht so sicher, ob wir so hoch am Wind segeln können, wir werden sehen. Wir sind um 1000 klar zum Ablegen und machen uns trotz eines kleinen Schauers auf. Heute erwarten uns 4 – 5 Bft aus Nord. Später 6 Bft. So nutzen wir die lange Hafenausfahrt um das Groß zu reffen und die Segel zu setzen. Den Klüver haben wir bereits am Morgen schon unter Deck gebracht, denn diesen werden wir heute nicht brauchen.

Draußen erwartet uns dann wieder das ein oder andere Regattafeld, welches wir umschiffen müssen. Dabei schickt uns das Beiboot recht weit nach Süden, obwohl wir doch nach Norden wollen. Die anderen der USC Flottille dürfen nördlich passieren. Ein Motorboot welches sich einfach treiben lässt um die Regatta zu beobachten, weicht uns aus. Unser Buggspriet kommt ihm wohl doch etwas nahe.

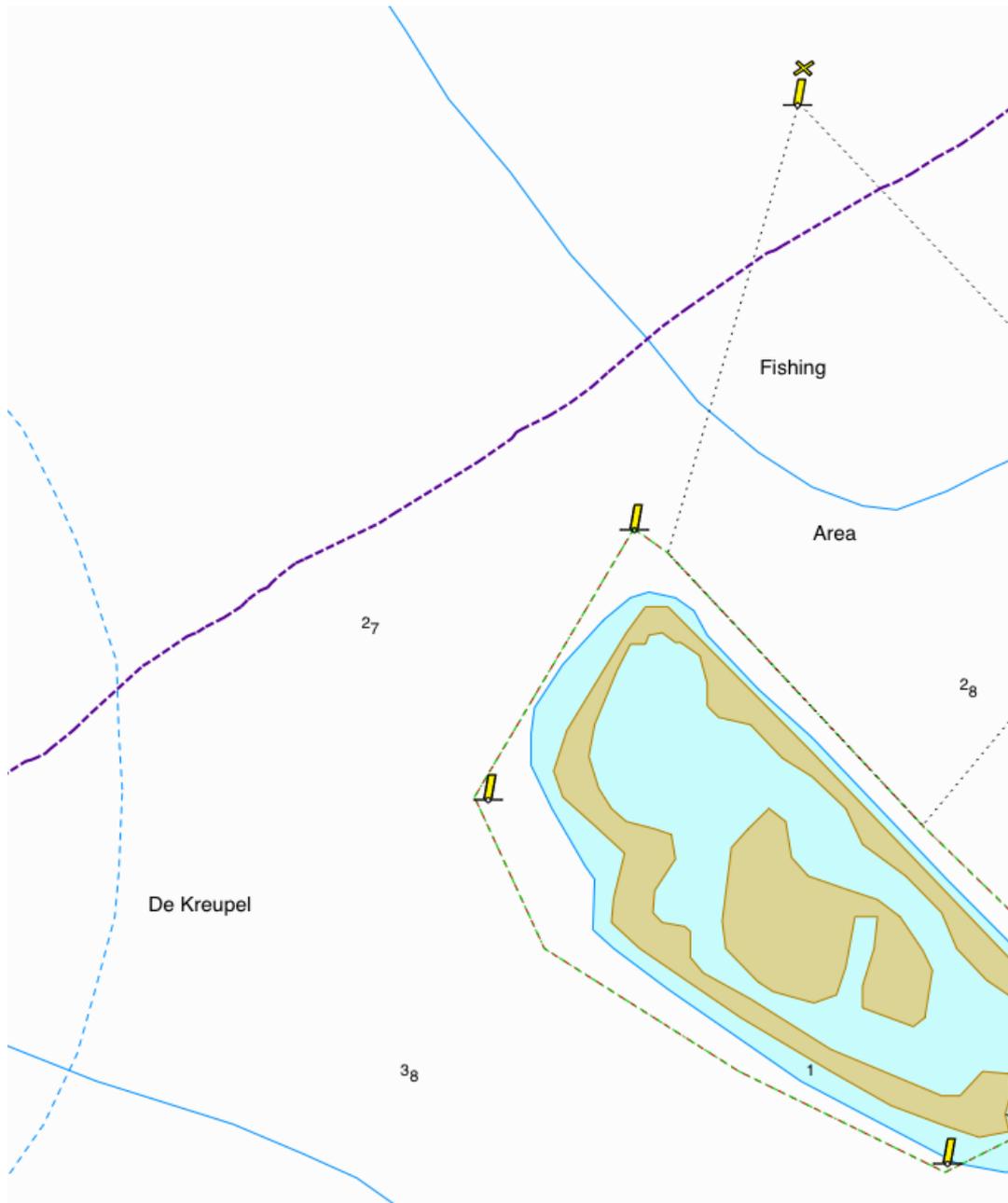


Dann müssen wir Höhe knüppeln um an der Vogelschutzinsel vorbei zu kommen. Dafür schalten wir nach einem kurzen Aufkreuzen, den Motor dazu, so können wir ca. 15° höher an den Wind gehen. Die JOSEPHINE läuft klasse durch die 0,5 m – 1 m hohen Wellen.





Bald haben wir die Insel passiert und schalten den Motor wieder aus.



Carsten geht an die Pinne und hat sichtlich Spaß.



Die Großschot fahren wir immer mal wieder aus der Hand. Aber die JOSEPHINE hält sich stabil und wir belegen die Schot bald wieder. Wir singen ein paar Liedchen: „ So ein Tag...“ und „Nette Leute...“ . Hajo verkündet über Funk, dass wir nach Stavoren rein fahren werden, denn Workum ist nur durch

aufkreuzen zu erreichen und wir wollen es heute nicht zu spät werden lassen, da einige ja heute noch nach Hause fahren müssen.



Kalli übernimmt die Pinne und wir düsen weiter.

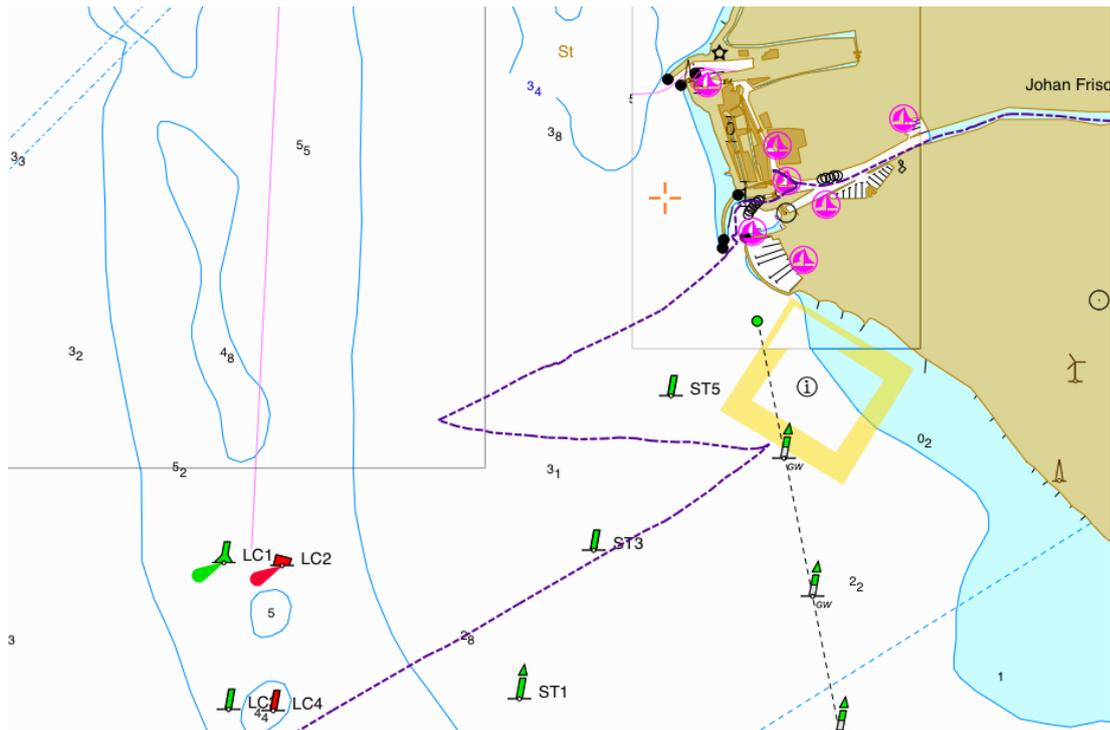




Auch die anderen Crews haben ihren Spaß heute.



Kurz vor Stavoren müssen wir einmal aufkreuzen um dann genau in die Hafeneinfahrt segeln zu können. Dabei können wir den Wendewinkel der JOSEPHINE bestimmen. Er beträgt etwa 135°. So ist es natürlich müheselig sich Höhe zu erkämpfen.



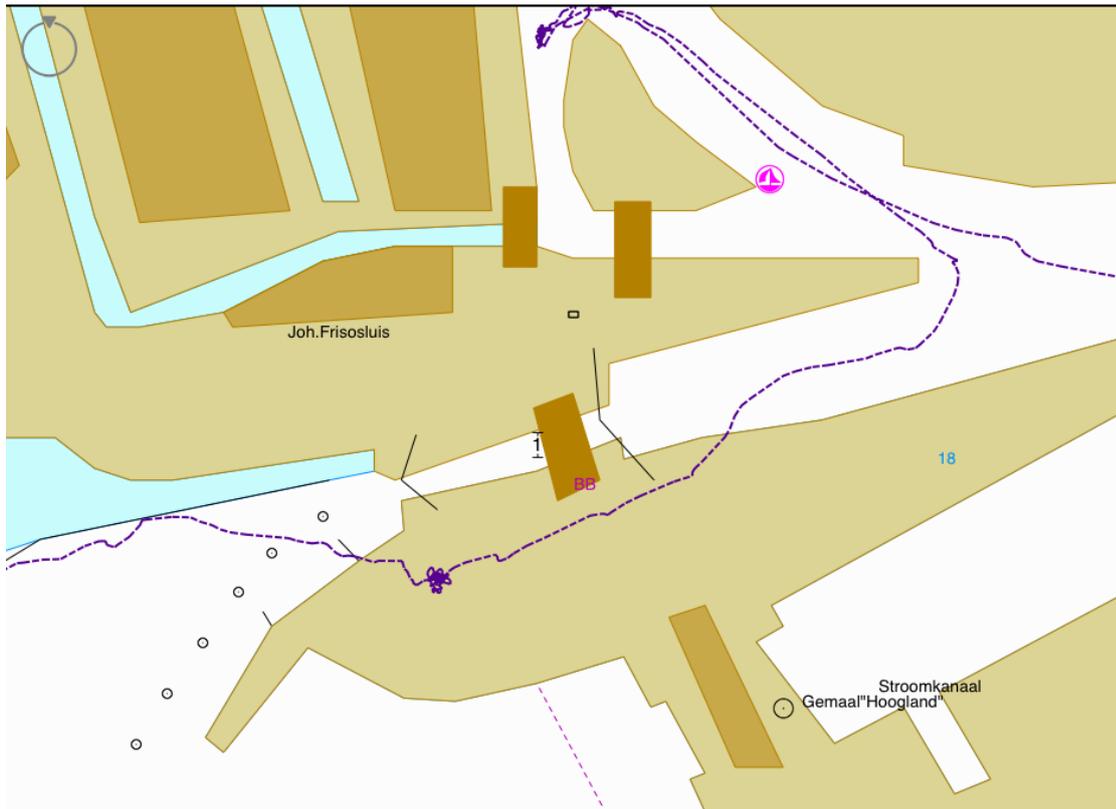
Im Vorbecken bergen wir die Segel und fahren zum Steiger, dort drubbelt es ich etwas und wir stehen zunächst etwas im Wind. Was den einen oder anderen Yachtir irgendwie in Stress versetzt. Dann geht's weiter und wir fahren einfach durch den Wartesteiger. Leider schaltet sich die Ampel dann auf Rot und wir müssen doch noch einmal kurz anlegen. Dann springt die Ampel nach 1 min. wieder auf grün und wir fahren in die neue Schleuse und machen fest. Hajo kommt neben uns und auch noch zwei weitere Schiffe drängen in das Schleusenbecken.





Dann ist die Schleuse aber wirklich voll. Gegen 1415 haben wir die Schleuse passiert

Bei der Schleusenausfahrt begrüßt Christian die Schaulustigen am Rand und fragt: „Und, haben Sie Spaß?“ ☺.



Um 1420 geht's in Stavoren längsseits an die MATA HARI und wir machen es uns mit Vla und Obstsalat im Cockpit bequem. Eigentlich wollten wir an die Spitze der Insel, doch die läuft nicht spitz zu, sondern hat viele kleine Ecke und da würden wir nicht gut rankommen. Im Dreierpäckchen fühlen wir uns aber auch ganz wohl.





Dann überspielen wir uns allen noch die Bilder des Törnrs und machen ein großes Gruppenbild.



Einige nutzen die Zeit für einen Mittagsschlaf, andere bummeln durch die Stadt. Dann bekommen wir aber Hummeln im Popo und legen um 1550 wieder ab. Auf geht's nach Heeg. Zunächst nur unter Fock. Hinter der Brücke von Warns ziehen wir dann auch das Groß wieder hoch und düsen bei 6 Bft und 6,5 kn zurück nach Heeg. Dabei sehen wir schöne Regenbogen am Horizont.





Gegen 1830 haben wir Heeg erreicht und bergen ein letztes Mal die Segel. Wir versuchen noch vor Kopf am Steg festzumachen, doch leider passen wir einfach nicht hinter die kleine Boll, die dort liegt. Wir würden leider die halbe Hafeneinfahrt blockieren. So fahren wir dann doch in die Box und liegen um 1840 fest.



Wir ziehen schnell die Persennig über das Groß, schlagen die Fock ab und verstauen diese und schreiten zum Anleger. Christian bedankt sich für den klasse Törn und gibt die Seemeilennachweise aus. 55 sm haben wir an den 2 ½ Tagen geschafft.

Wir beobachten wie auch die MATA HARI versucht vor Kopf anzulegen, dann aber doch neben uns in die Box fährt.

Kalli und Beate machen sich schon ans Packen und wir helfen schnell die Sachen in Kallis Auto zu laden.

Auch die ELINE VERE versucht ihr Glück und schaut ob sie vor Kopf passt. Aber da sie fast baugleich ist, passt sie natürlich auch nicht und kommt dann ebenfalls neben uns in die Box. Die Crew der Bol hat sichtlich ihren Spaß.

Dann machen wir uns auf zum Essen, nach d'Aldwal. Dort lassen wir es uns mal wieder gut schmecken. Wieder ist unsere Lieblingskellnerin da und sie gibt alles, doch Gerald schafft wirklich jedes Schälchen 😊.

Wir freuen uns, dass wir so einen schönen Törn erleben durften und klönen noch lange.

Beate und Kalli machen sich dann aber um 2115 auf nach Hause, denn der Weg zurück ins Ruhrgebiet ist weit und morgen geht's für die Beiden wieder zur Arbeit. Tobi und Susanne von der ELINE VERE sind auch schon los.

Wir drücken Beate und Kalli und wollen sie eigentlich gar nicht gehen lassen. Doch dann geht's los.

Auch wir machen uns bald auf. Zurück an den Schiffen genießen wir an Bord der MATA HARI den Abend.

Tag 4 Montag 22.09.2014 Abreise

Am Morgen erwachen wir früh und gehen duschen. Zurück an Bord wird gepackt und das Frühstück vorbereitet. Nach dem Frühstück machen wir uns ans Packen und Schrubben, um dann pünktlich um 0900 das Schiff zu übergeben. Martin Koekebakker meint nur, dass sein Team den Knauf an der Pinne bestimmt ein wenig besser reparieren kann, als wir mit dem Tape. Was hätte er bloß zu den Luftballons als Überzieher gesagt ;-).

Auch die WELVAREN besuchen wir noch kurz.

Wir sind alle sehr, sehr Müde, aber auch sehr zufrieden.

Dann verabschieden wir uns und machen uns auf. So richtig wollen wir uns nicht trennen. Gerald winken wir noch ein/zweimal und dann geht's los.

Wir fahren noch kurz nach De Jong Watersport in Heeg und Nadine bekommt neue Schuhe. Dann ist es aber wirklich Zeit für den Rückweg. Dieser wird nass, regnerisch und leider stehen wir auch im Stau.

In 3 Tagen werden wir wieder in Heeg sein und dann auch noch ein letztes Mal in diesem Jahr die Aaken besuchen.

Auf bald liebe JOSEPHINE, hast uns gut über das Wasser getragen.

by Christian und Nadine